

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0101/2021/IV**

Datum:  
**09.04.2021**

Federführung:  
Dezernat I, Amt für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft

Beteiligung:

Betreff:

**Wirtschaftsstandort Heidelberg – Aktuelle Situation und  
Entwicklungsperspektive**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft	21.04.2021	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	06.05.2021	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft und der Gemeinderat nehmen die aktuelle Situation und Perspektiven durch den Bericht der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• keine	
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Informationsvorlage gibt einen Überblick aus Sicht der IHK Rhein-Neckar zur aktuellen Situation und möglichen Perspektiven des Wirtschaftsstandortes Heidelberg.

## **Begründung:**

Die nachfolgende Begründung fasst den von Herrn Andreas Kempff, Geschäftsführer der IHK Rhein-Neckar und Leiter der Geschäftsstelle Heidelberg, im Rahmen seiner Zuziehung gehaltenen Vortrag inhaltlich zusammen.

### **1. Auswirkungen der Pandemie auf den Wirtschaftsstandort Heidelberg**

Die pandemiebedingten Einschränkungen und Auflagen für den Wirtschaftsstandort lösen nach über einem Jahr immer mehr und stärkere – teilweise bereits vorhersehbare – Folgen aus:

Die Unternehmen kämpfen mit erheblicher wirtschaftlicher Unsicherheit, schwindendem Eigenkapital, noch immer ausstehenden Hilfgeldern und sich immer weiter anhäufende Mietschulden. Um ihre Liquidität so lang wie möglich zu sichern, reagieren sie mit zunehmender Vorsicht bei Investitionen, Innovation, Beschäftigung und Ausbildung. Viele Unternehmen greifen bereits ihre Altersvorsorge an um ihre Unternehmen über Wasser zu halten und laufen Gefahr auch diese zu verlieren.

In Ermangelung einer Öffnungsperspektive trübt sich die Stimmungslage im fünften Monat des Lockdowns insbesondere bei den direkt betroffenen Unternehmen zusehends ein und schlägt vielfach in Resignation, Frust und Wut über. Zunehmend wird über Geschäftsaufgaben (auch ohne Insolvenz) nachgedacht. Lag der Fokus bei vielen Unternehmen Anfang 2020 noch bei Wachstum und Recruiting, liegt er jetzt bei Restrukturierung, Sanierung und Outplacement.

Es wird immer deutlicher, dass sich die Pandemie verstärkt auf mittel- und langfristige Entwicklungsprozesse auswirkt und damit bleibende strukturelle Effekte hat: Die Digitalisierung hat durch die Pandemie einen Innovationsschub in zuvor nicht vorstellbarer Geschwindigkeit und Tiefe erfahren. Die damit einhergehenden Veränderungen für den Arbeitsmarkt in seiner Gesamtheit (veränderte Arbeitsplatzorganisation) und auch für einzelne Wirtschaftszweige (zum Beispiel der stationäre Einzelhandel) sind deutlich erkennbar und weitreichend. Die Ballungsräume beziehungsweise Oberzentren werden hiervon am stärksten getroffen – auch Heidelberg.

Im Zuge dieser Entwicklung zeichnet sich ein schleichender Teilverlust von oberzentralen Funktionen, insbesondere als Büro- und Einkaufsstandort ab. Mit gewissem zeitlichen Verzug wird sich dies auch massiv im städtischen Haushalt niederschlagen und die Gestaltungsspielräume – auch bei der kommunalen Daseinsvorsorge – einschränken. Der Bund hat bereits unmissverständlich erklärt, dass er die pandemiebedingten Ausfälle der Kommunen im Jahr 2021 nicht nochmal ausgleichen wird.

Die Bewältigung dieser besorgniserregenden Lage erfordert ein aktives Gegensteuern auf örtlicher Ebene mit konkreten Maßnahmen. Dabei geht es nicht um weitere Corona-Hilfen, sondern um strukturell wirkende Maßnahmen, die zügig umgesetzt werden müssen.

## **2. Chancen und Perspektiven**

Für die Erhaltung zentralörtlicher Funktionen, allen voran die Notwendigkeit der Unterstützung der Innenstädte als Einkaufsort, spielt die Erreichbarkeit Heidelbergs und damit die Verkehrspolitik und dort insbesondere der Wirtschaftsverkehr eine maßgebliche Rolle. Auf die IHK-Studie zur Erreichbarkeit der Innenstädte, in der bereits 2018 diverse Probleme auch am Standort Heidelberg aufgezeigt wurden, wird verwiesen.

Die Kommunen, die eine Wirtschaftsstruktur mit substantiellen Industrieanteilen haben, sind deutlich besser durch die Krise gekommen und profitieren zudem von der Globalisierung. Die in Heidelberg ansässige Industrie wird in weiten Teilen von Konzernentscheidungen bestimmt, die ohne Heidelberg-Bezug getroffen werden.

Insbesondere der bereits langanhaltende Mangel an Gewerbeflächen für beschäftigungsintensive und hoch produktive Bereiche der produzierenden und verarbeitenden Wirtschaft, hemmt die weitere und nachhaltige Entwicklung dieser Branchen am Wirtschaftsstandort. Die Stadt braucht deshalb eine vorausschauende "Flächenvorratspolitik" für die Wirtschaft. Das ist die Basis für eine aktive Wirtschaftsförderung. Ansonsten kann die kommunale Wirtschaftsförderung nur den Mangel verwalten.

Besonders wichtig ist, dass die Potenziale, die in den am Standort angesiedelten innovativen Clustern, Instituten, Einrichtungen und Unternehmen stecken, realisiert werden. Dafür muss die Stadt den Unternehmen und den wissenschaftlichen Einrichtungen eine langfristige Entwicklungsperspektive geben. Das erfordert von den Unternehmen und Instituten Sprunginvestitionen und von der Stadt mutige Entscheidungen in der Stadtentwicklungspolitik. Die Konversionsflächen bieten hierfür eine wahrhaft einmalige Chance. Die Entscheidung über die Verwendung der Konversionsflächen ist zugleich eine Entscheidung über die langfristigen Entwicklungspfade der Stadt.

All dies wird ohne eine generelle und nachhaltige Veränderung des Mindsets von Stadtpolitik und Stadtgesellschaft gegenüber der Wirtschaft nicht möglich sein. Gelingt dies nicht, steht der Stadt ein langer, schmerzhafter Lernprozess bevor.

Wir bitten um Kenntnisnahme.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+/- berührt:	Ziel/e:
AB1		Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern <b>Begründung:</b>
AB5		<b>Ziel/e:</b> Erhalt der Einzelhandelsstruktur <b>Begründung:</b>
AB6		<b>Ziel/e:</b> Produktionsstätten erhalten <b>Begründung:</b>
AB8		<b>Ziel/e:</b> Flächenvorsorge, wenn Flächensicherung nicht flächenneutral geschehen kann <b>Begründung:</b>
AB2		<b>Ziel/e:</b> Langfristig breites, sozial und ökologisch sinnvolles Arbeitsplatzangebot mit verstärkten regionalen Warenstrom sichern <b>Begründung:</b>

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet

Prof. Dr. Eckart Würzner

### Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Vortrag: „Wirtschaftsstandort Heidelberg – Aktuelle Situation und Perspektiven“